

Saazer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Verlagspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bruttoporto, bei Selbstabholung 90 Pfennig. **Erhöht** wöchentlich 1 Pfennig und zwar mit Beginn der Sommer- und Winterferien. **Beziehungen** werden in der Geschäftsstelle, von unten unten entgegen- genommen. **Redaktion** u. **Vertrieb**: Saalbergstr. 48, Wernigerode. **Verlag**: Halberstädter Tageblatt, Hans Meißner, G. m. b. H., Verlagsamt für Politik u. Wirtschaft, Wernigerode, für den oberen Teil: Richard Wittke, für Helene u. Antoinette Karl Zeitl., samt. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die odgerschaltete Spaltenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. **Reklamensätze** 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. **Abdruck** ist bei der Zahlung vorliegende letzte Seite. **Für die Aufnahme** von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine **Übersicht** mit den entsprechenden Anzeigen in der Geschäftsstelle abgeholt werden. **Samstag** 45 Pfennig Nr. 23 bis 25. **Postfach** 430. **Telefon** 430. **Telegraph** 430. **Telegraphische Adressen** Wernigerode. **Postfach** 430.

Nr. 300.

Freitag, 23. Dezember 1927.

2. Jahrgang.

Hermann Molkenbuhr gestorben.

Heute morgen, am 22. Dezember, 8 Uhr morgens ist unter aller Parteigenossen Hermann Molkenbuhr sanft entschlafen. Als man ihn heute morgen wieder wollte, bemerkte man, daß der Geist dem Körper entflohen war.

Der Verstorbene hat ein Alter von 76 3/4 Jahren erreicht. Er war am 11. September 1851 in Wobet (Halle) geboren, besuchte eine Kleinbüchse für in Fabriken arbeitende Kinder, lernte die Zigarrenmacherei und war als solcher in Altona tätig. Im Jahre 1881 wurde er auf Grund des Sozialistengesetzes ausgewiesen, ging darauf nach Amerika, lebte einige Jahre in New-York, kehrte 1884 wieder nach Deutschland zurück, blieb in Bremen einige Jahre und hielt sich dann bis zum Schluß des Sozialistengesetzes in Kellinghusen auf, wo er mit dem Dichter Detlev von Liliencron eng befreundet war. Nachdem Hermann Molkenbuhr schon vorher wiederholt in Sachsen-Gotha zum Reichstag kandidiert hatte, wurde er im Jahre 1890 für den letzten schleswig-holsteinischen Wahlkreis (Bismarck) in den Reichstag gewählt. Drei Jahre später wurde der Reichstag aufgelöst und der Wahlkreis ging an anderer Stelle verloren. An Stelle Bebel's, der damals auch in Straßburg gewählt worden war, also ein Doppelmandat befaß, wurde Hermann Molkenbuhr dann sofort für den ersten Hamburger Wahlkreis in den Reichstag entsandt. Fünf Jahre lang hat er dann Hamburg im Reichstag vertreten. Die weiteren 10 Jahre vertrat er den Wahlkreis Uderfeld-Barmen im Reichstag. Als im Jahre 1907 dieser Wahlkreis verloren ging, wurde durch Ignatz Haas Tod der jüdische Wahlkreis Glaucha-Meerane frei. Die jüdischen Genossen stellten an Haas' Stelle Molkenbuhr auf. Diesen Wahlkreis hat er im Reichstag, in der Nationalversammlung und wieder im Reichstag bis zum Jahre 1925 vertreten.

35 Jahre hat Hermann Molkenbuhr dem deutschen Reichstage angehört. Und in dieser Zeit besonders für die deutsche Sozialdemokratie außerordentlich viel geleistet. Ohne Ueberreibung kann man sagen, daß die Bestattung der Arbeitervereine im Interesse des Proletariats zum großen Teil auf das Wirken Hermann Molkenbuhrs zurückzuführen ist. Die 35 Jahre parlamentarischer Tätigkeit Hermann Molkenbuhrs haben sichtbare Spuren hinterlassen.

Über nicht nur im Parlament, sondern auch in der Agitation für die Sache des Sozialismus hat Hermann Molkenbuhr eine große Rolle gespielt. Fast 60 Jahre ist er ununterbrochen im Dienste der Partei tätig gewesen. 1884 war er Bevollmächtigter des Allg. deutschen Arbeitervereins, im Jahre 1875 nahm er schon als Vertreter der Arbeiter an dem Gothaer Einigungstreffen teil. Er stellte auf Theodor Kärntners damals den Antrag zur Einigung der Partei. Die Sozialisten und Eisenacher richteten sich hier die Bruderhand, um gekämpft gegen die Bismarcksche Gewaltpolitik aufzunehmen. In einem Hochverratsprozeß Ende der achtziger Jahre ließ Hermann Molkenbuhr drei Viertel Jahr lang in Ueberladungshaft. Der Prozeß nahm für die Subjekte Bismarcks u. Büttners einen blamablen Ausgang, so daß alle Angeklagten freigesprochen werden mußten. Das Schandgesetz hatte keinen Zweck mit diesem Kampf hervor. Büttner wurde zum Tode verurteilt.

Natürlich hat Hermann Molkenbuhr seit einem halben Jahrhundert händiger Gaß auf allen nationalen und internationalen Kongressen der Partei. Auf den meisten dieser Kongresse hielt er die Referate über Sozialpolitik. Es gibt in Deutschland kaum einen Ort, in welchem Hermann Molkenbuhr nicht gesprochen hat. Auch im Auslande war er eine bekannte Persönlichkeit. Nach kurz vor dem Siege nahm er als Vertreter Deutschlands an einer großen Friedenskonferenz in London teil, wo außer ihm Laures, Keir Hardie, Banderweide u. a. Vertreter der sozialistischen Internationale sprachen. Jahrzehnte lang war er auch Vertreter des Parteivorstandes im Internationalen Büro. Da er fließend englisch sprach, war er hier besonders brauchbar.

Fünfzehn Jahre lang war Hermann Molkenbuhr Mitglied der Redaktion des „Hamburger Echo“. Von 1890 bis 1905. Als die Verantwortung dieses Blattes so schwer wurde, daß er aus dem Parteivorstand ausscheiden mußte, trat Hermann Molkenbuhr für ihn ein. Dem Parteivorstand hat er dann bis zu seinem 75jährigen Geburtstag angehört. Auf Anraten seiner engeren Kollegen legte sich der Parteivorstand dann in den Ruhestand. Schwer genug ist es ihm gefallen. Ein Leben voller Arbeit plötzlich abbrechen, war für Hermann Molkenbuhr ein fast unmöglicher Gedanke. Der Körper war besonders durch die Entbehrungen der Kriegsjahre stark geschwächt. Hermann Molkenbuhr verstand es nicht, sich von hinten herum die notwendigen Lebensmittel zu verschaffen. An materiellen Dingen ist er all sein Leben ein Dilettant geblieben. Sozialist sein bedeutete für Hermann Molkenbuhr auch: Danach leben. Nicht für sich selber, alles für die Allgemeinheit.

Als Kommunalpolitiker ist er in Berlin lange Jahre tätig gewesen. Queris als stellvertretender Stadtratsordnungsleiter, dann

von 1907 bis 1919 als unbesoldeter Stadtrat in Berlin-Schöneberg. Die Beschwerden des Alters zwangen ihn auch hier, jüngeren Kräften Platz zu machen.

Das ganze Leben Hermann Molkenbuhrs war bedächtige Arbeit, geschäftige Tätigkeit. So geräuschlos er während seines ganzen Lebens gewirkt hat, ist er auch von uns gegangen. Er selber hat



Hermann Molkenbuhr.

den Hingelschlag des Todes nicht gespürt. Ihm ist der Tod als eine Erlösung von den Gebrechlichkeiten des Alters gekommen. Bis zur letzten Stunde lebte in diesem verdrahteten Körper ein lebhafter und geliebter Geist.

In der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie wird der Name Hermann Molkenbuhrs emig fortleben.

Anfrage an Gefler.

Schwere Beschuldigungen gegen Obersteuerrat Held.

An dem Prozeß des Reichswehrministeriums gegen den Herausgeber der „Weltbühne“ stellte der Verteidiger der Angeklagten an, den als Zeugen vernommenen Major Buchruder u. a. die Frage, ob er anlässlich des Kärntner Aufstandes von der gegen ihn angeordneten Verhaftung durch einen aktiven Offizier auf telephonischem Wege Kenntnis erhalten habe. Buchruder gab auf diese Frage eine unzureichende Antwort.

Jetzt stellt das „Berliner Tageblatt“ fest, daß Obersteuerrat Held einen Halbescheit seines obersten Vorgesetzten, des Wehrministers Dr. Gessler, gegen Buchruder durch illudisch gemacht hat, daß er den durch den Halbescheit bedrohten unmittelbar vor der Verhaftung bewahrt hat, und zwar falls das telephonisch geheißen sein. Buchruder habe sich daraufhin sofort mit dem jetzigen deutschnationalen Abgeordneten Buchruder in Verbindung gesetzt und dann seine Kärntner Mission unternommen. Obersteuerrat Held sei heute erster Stabschef beim 3. Division, deren Kommandeur er ist. Oberst von Hammerstein ist, Divisionen, deren Kommandeur der Generals von Müllers.

Am Schluß seiner Feststellungen schreibt das „Berliner Tageblatt“: „Wir fragen das Reichswehrministerium, ob diese Beschuldigung gegen den Obersteuerrat Held zutrifft und wenn ja, welche Folgen daraus ziehen wird.“ — Auch uns scheint es notwendig, daß auf diese Anfrage umgehend eine Antwort erteilt wird. Oder will man etwa auf eine Aktion des Reichstages warten.

Uniformversuche in der Reichswehr.

Fragen und Schicksal beim Straßensprung.

Die Nachteile, die sich schon seit langem durch den gelassenen Kragenschnitt der Reichswehruniformen geltend gemacht haben, haben das Reichswehrministerium veranlaßt, bei einzelnen Truppenteilen veruchsweise Uniformröcke mit offenem Halsauschnitt einzuführen. Dieser neue Rock wird im Dienst gewöhnlich mit unverschämten Halsauschnitt getragen, wobei das Gesicht zurückgeschoben wird. Bei feiner und leichter Witterung kann er auch geschlossen werden. Zum Ausschlagen ist weiches oder ledernes Bind mit gleichmäßigem Sperrtragen und federndem Schluß gefastet. Ungeachtet mit diesem Rock wird ein neuer einreihiger, am Halse ebenfalls offener Mantel erprobt.

Solche vernünftigen Neuerungen hätte man auch gleich zu Anfang einführen können. Dann wären unnötige Kosten erspart worden.

Sinkende Reallöhne.

Das Lohnneinkommen in der Zeit der Hochkonjunktur.

Die jüngste Veröffentlichung des Instituts für Konjunkturforschung (Heft 3) widmet eine Unterabteilung der jüngsten Ermittlung der Löhne und der Gehälter, und zwar sowohl der Nominallöhne wie deren Kaufkraft, das heißt der Reallöhne. Begonnen wird mit der Feststellung, daß das deutsche Lohnneinkommen, wie die Ermittlung des Bruttolohns an Lohnempfänger erkennen läßt, in den letzten Monaten weiter beträchtlich gewachsen ist. In dieser Stelle wird ein Hinweis darauf nicht fehlen, daß aus der Steigerung der Lohnneinkommen nicht auf die entsprechende Steigerung des Lohnneinkommens geschlossen werden kann. Aus dem gegenwärtigen System der Lohnsteuerhebung (mit dem steuerfreien Minimum von 100 Mark) ergibt sich die Tatsache, daß, wenn man zum Beispiel die letzten Arbeiter betrachtet, einer Lohnsteigerung von 5 oder 10 Prozent eine Steigerung der Lohnsteuer um 15 bzw. 20 Prozent entspricht. — Die Steigerung des Lohnneinkommens war nun in erster Linie auf die zunehmende Beschäftigung zurückzuführen. Wie groß war aber die Lohnsteigerung der Beschäftigten? Der durchschnittliche tarifmäßige Stundenlohn für die erfahrenen zwölf Gewerke hat sich von August bis Anfang November (zum Teil nach Lohnkämpfen beträchtlichen Umfangs) von 100,9 Pfennig auf 101,9 Pfennig für Getreide, von 72,9 auf 73,8 Pfennig für Ungelehrte erhöht, das heißt eine Steigerung des Stundenlohnes um 1 Pfennig bzw. um 0,9 Pfennig. — Im Monat Oktober haben die tarifmäßigen Stundenlöhne im Reichsbereich um 75,6 auf 73,8 Pfennig, eine Steigerung von 0,3 bzw. 0,2 Pfennig, das heißt um etwa 0,3 Prozent. So zeigt sich, daß trotz Hochkonjunktur die Lohnsteigerung in den letzten Monaten verschwindend gering war. Für die Gehälter der Angestellten wird vom Institut eine Steigerung der Gehälter zwischen 2,8 und 3,6 Prozent im Januar behauptet. Wie entwickelte sich aber der Reallohn? Das Institut bemerkt hierzu folgendes: „Wenn sich das Lohnneinkommen anheben erhöht hat, so findet auf der anderen Seite aber auch die

Lebenshaltungskosten und zwar sowohl die Kosten des freien Bedarfs (Lebensmittel, Wohnungsmiete) als auch die des öffentlichen (Zahlung, Transport, Mühen) gestiegen.“ Weshalb sagt das Institut nicht, um wieviel die Lebenshaltungskosten gestiegen sind? Der amtliche Lebenshaltungskoeffizient stieg seit August von 146,6 auf 150,6, das heißt um fast 3 Prozent, während die Steigerung der Löhne nach den mitgeteilten Zahlen in dieser Periode nur 1 bzw. 1 1/2 Prozent betrug. Der Anstieg für industrielle Fertiger war von 147,5 Anfang August auf 154 Ende Oktober. Weiter verwirrt wird das Bild, wo das Institut für Konjunkturforschung folgenden stellt: „Da bisher der Anstieg des Einzelhandels sich nicht nur behauptet, sondern in den letzten Monaten teilweise über die tarifmäßige Steigerung hinaus angenommen hat, darf angenommen werden, daß die Reallohnkraft des Lohnneinkommens in seiner Gesamtheit nicht gelitten ist. Das bedeutet, daß die Preis-erhöhungen durch die Erhöhung der des Lohnneinkommens bestimmenden Faktoren (Löhne, Gehälter, Beschäftigung) annähernd ausgeglichen worden sind.“ Hier wird also die Zunahme des Beschäftigungsgrades mit der Lohnsteigerung zusammengeworfen. Man kann nicht wissen, ob dies mit Recht geschieht. Trennt man aber die beiden Faktoren, so geht aus der eigenen Darstellung des Instituts für Konjunkturforschung mit voller Gewissheit hervor. Die Sinken der Reallohnkraft für die Lohnempfänger bis über Arbeitslosenunterstützung erhöht, ist gestiegen. Wenn nun die Lohnkraft der Löhne und Gehälter angeht, die Steigerung der Lebenshaltungskosten nicht gestiegen, sondern wie das Institut fest, nur nicht gestiegen, das heißt ungeändert gleich geblieben ist, so folgt daraus zwangsläufig ein Rückgang der Reallohnkraft bzw. des Reallohnes für die Arbeiterklasse, die bereits früher beschädigt waren. Doch sucht man in der Darstellung des Instituts für Konjunkturforschung übergegens nach Aufhellung dieser so einfachen Zusammenhänge.

Her mit dem Einheitsstaat!

Es gibt 200 Entlasten im Reich.

Im letzten Heft von „Wirtschaft und Statistik“ wird im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1925 ein Überblick über die Gebietsverteilung des Deutschen Reiches veröffentlicht, der mit großer Deutlichkeit zeigt, wie weit die Verteilung des Reiches auf verwaltungs-politischen Gebiete geht. Es heißt u. a.:

Von den 18 Bändern haben nur acht eine Einwohnerzahl von mehr als eine Million. Drei Bänder haben eine Einwohnerzahl, die zwischen einer halben und der ganzen Million liegt, wogegen die übrigen sieben Bänder jeweils Einwohnerzahlen von weniger als eine halbe Million aufzuweisen haben. Dementsprechend sind auch die Durchschnittseinkommenszahlen der Verwaltungsbezirke außerordentlich verschieden. Die verhältnismäßig größten Verwaltungsbezirke haben Sachsen, Preußen, Braunschweig, Mecklenburg und Ostpreußen, während die kleinsten die durchschnitlichste der kleineren Verwaltungsbezirke in Bayern 33.500, und sie sinkt in Mecklenburg-Strelitz und Lippe auf 7900 bzw. 1100 herab. Gehört ungünstiger wird noch das Bild, wenn man die Zersplittertheit dieser Länder betrachtet. Die deutschen Bänder, von den Verwaltungsbezirken völlig zu scheiden, haben nicht weniger als 200 Entlasten. Nicht weniger als 200 Gebiete sind von ihrem eigentlichen Stammland abgetrennt und, soweit sie nicht an der Reichsgrenze liegen, vollständig von anderen Bändern umgeben. Im Preußen zum Beispiel liegen nicht weniger als 77 fremde Landkreise, während 71 preussische Gebiete ihrerseits vom Gebiet anderer Bänder eingeschlossen sind. Insofern Baden, Württemberg und Braunschweig mit je 10 bis 15 preussischen Entlasten sind hier bemerkenswert, aber Thüringen seinerseits umfaßt gleichzeitig auch 14 zu Sachsen gehörige Gebietsstücke.

Für 196 eigentliche Entlasten, die vollständig von anderem Land umschlossen sind, legt „Wirtschaft und Statistik“ eine Spezialaufzählung vor, die zeigt, daß alle diese Gebietsstücke zusammen noch nicht eine Million zählen, und daß nur drei von ihnen über 100.000 Einwohner haben und nur sechs über 20.000, während 83 Personen überhaupt nicht mehr als 1000 Einwohner haben. Diese Entlasten sind Verwaltungsstellen verschieden. Viele Sommer treten bekanntlich die Ministerpräsidenten der Bänder unter dem Vorbehalt des Reichstages zu der großen Konferenz zusammen, auf deren Tagesordnung an erster Stelle das Thema Einheitsstaat zur Erörterung steht. Es muß auf ihr der Weg gefunden werden, auf dem die unglückliche Zersplitterung des Reiches als Verwaltungsgebiet ohne jahrelange Verhandlungen und ohne ständige Staatsverträge aus der Welt geschafft werden kann, und zwar nicht etwa nur durch Befehlsgänge dieser Entlasten, sondern durch eine große Gütervereinbarung im ganzen Reich.

Reichsrat und Lohnsteuerenkung.

Der Reichsrat leitete die Bürgerbedrohungsregierung und ihrer Reichstagsmehrheit am Mittwoch zur Bewehrung wieder einmal ein Gesetzentwurf. Er stimmte in seiner Mehrheit der von dem Bürgerdiät beschlossenen Verlängerung des Mietzinsgesetzes und des Arbeitsmangelgesetzes zu. Auch der Vorlage über die „Wohnsteuerenkung“, die von ihm anlässlich der Beratung am 10. d. M. in der Reichstagsversammlung durch den Reichsrat der Reichstagsmehrheit durch die Regierungspartei des Reichstages seine Zustimmung. In einer zu diesem Punkt der Tagesordnung angenommenen Entschließung werden gegen die Art der Verringerung der finanziellen Bedeutung erhoben; außerdem wird darauf hingewiesen, daß die Art der Steuerenkung eine Kürzung der Steuereinnahmen der Bänder und Gemeinden zur Folge haben werde.

Der Reichsrat stimmte schließlich noch einer Verordnung zu, wonach eine Konzession der täglichen Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien eingeführt werden soll. Den Bäckern ist durch Gesetz vom Juli 25. d. J. der Erlaubs erlassen worden, die an einzelnen Tagen gestellte Handarbeit durch Mehrarbeit an anderen Tagen wieder ausgleichen zu lassen. Allen Arbeitern ist mit dieser Erlaubnis so viel Umfang verliehen worden, daß selbst die Bürgerbedrohungsregierung die Notwendigkeit der Verordnung endlich eingesehen hat.

Hilfe für Ostpreußen.

Billige Kredite und Zinsen.

Zur Vorbereitung der unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfindenden gemeinsamen Sitzung der Reichs- und der preussischen Regierung waren die beiden Kabinetsrat getrennt versammelt, und die Vorschläge für die finanzielle Hilfsaktion für Ostpreußen zu erörtern.

Die Aktion für Ostpreußen hat zwei Ziele im Auge: eine Verbilligung der Kredite und eine Senkung der Zinsen. Vorgesehen ist eine Pfandbrief-Emission, die von staatlichen Bankinstituten durchgeführt werden soll. Alle Bemühungen, insbesondere der Landwirtschaft billige Kredite zu verschaffen, sind bisher an dem Misserfolg (der Differenz des Kurses und des Nennwertes) der Pfandbriefe gescheitert, die wegen ihres hohen Kurses nicht verwertet werden konnten. Das Misserfolg soll von der öffentlichen Hand getragen werden. Es ist ferner beabsichtigt, Kredite für die Schaffung neuer, fleißiger Siedlungen zu gewähren und Sicherstellungen für zweite und dritte Hypotheken. Die Kreditpolitik in Ostpreußen wird dahin gerichtet sein, daß der Zinsfuß von 7 auf 5 v. H. herabgedrückt werden soll.

Hand in Hand mit diesen Kreditmaßnahmen sollen Sparmaßnahmen der Frachtkosten erfolgen, die Ostpreußen einen auskömmlichen Wettbewerb auf dem inländischen Markt mit den anderen Provinzen ermöglichen sollen.

Wiking in Bayern.

München, 21. Dezember. Genau so wie Ch. G. 1921 und 1922 eine verbotene Organisationsform unter der Ägide und mit Hilfe des Reichspräsidenten Kappeler, bis hin zu einer ausgang in München zentralisierte, verlor er nach dem Verbot seiner Organisation Mitglied in Preußen deren Zentrale wiederum in die bayerische Hauptstadt. Mit Kenntnis des bayerischen Polizeiministers und seiner Organe bezogen die Wikingleute die alten Räume der D. C. im Ring-Hotel, das von jeder ein rechtspreussisches Lager gemeint ist. An der Spitze der Wikingzentrale arbeitete zuerst der frühere preussische Offizier u. Oberst, dem besondere Fähigkeiten in Nürnberg, Erlangen und Koblenz unterstellt sind. Vom Wikingklub führen 200000 Bänder in die bayerische Regierung, und zwar durch den bekanntesten Reichspräsidenten, der als Vorstandsmitglied der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft eine

Art Verbindungsnetz zwischen Wiking und dem Bund Bayern und Reich ist dem bekanntlich hohe bayerische Polizei- und Aufwachmann als Mitglieder angehören. Auf diese Beziehungen ist es zurückzuführen, daß während Preußen dem lausgebirglichen Treiben der Ehrhardtleute neuerdings zu Leibe rückt, die bayerische Regierung schuldig die Hand über die Wikingisten hält, indem sie ängstlich über ihre Polizeihohheit wacht und sich sogenannten Lebergriffen aus Norddeutschland energisch widersetzt.

Ummerlin gelang es der preussischen Gendarmerei in München, im Auftrag ihrer Regierung in den letzten Tagen die gesamte Bürgerwehr der Wikingisten in München zu pfänden zu lassen. Der preussische Gendarmenmeister ließ sich zu diesem Vorhaben veranlassen, als die Wikingisten im Frühjahr gegen Wiking und Olympia durchgeführten Prozeß eintraten.

Hastbefehl gegen Weniger.

Berlin, 21. Dezember. (Eig. Sammelb.) Die Staatsanwaltschaft in Magdeburg hat gegen den von der Polizei im Zusammenhang mit der gegen den Wiking-Bund unternommenen Aktion verhafteten Führer der Magdeburger Ortsgruppe des Wiking Hastbefehl erteilt. Es handelt sich hierbei um den Angestellten des Reichshelms Weniger.

Neuwahlen in Hamburg.

Hamburg, 21. Dezember. Die Hamburger Bürgerwehr trat am Mittwochabend zusammen, um zu der durch das Urteil des Staatsgerichtshofes gezeichneten Lage Stellung zu nehmen. Der Präsident vertrat in seinen einleitenden Ausführungen die Auffassung, daß der Entschluß des Staatsgerichtshofes durch die Vertilgung rechtmäßig geworden sei und deshalb die Bürgerwehr seine rechtsverbindliche Akte mehr vornehmen könne. Die Bürgerwehr sollte sich lediglich noch als ausführend erklären und ausnahmsweise, indem sie gleichzeitig den Senat auf der Hand die erforderlichen Maßnahmen im Hinblick auf die Bürgerwehr vornehmen zu lassen. Bis zur Wahl müsse der Bürgerwehrausschuss der früheren Bürgerwehr seine Funktionen auf Grund des Art. 31 der Hamburger Verfassung vornehmen.

Alle Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten schloffen sich dieser Erklärung an. Der Termin der Neuwahlen dürfte in kürzester Frist festgelegt werden.

Die „Juli-Verbrecher“.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, 21. Dez. (Eig. Bericht.)

Die Schatzkammer des Bürgerturns, allen voran der Bundeskanzler Dr. Seipel, hatten nicht genug daran, daß am 15. und 16. Juli 80 Proletarier durch Polizeihandlungen getötet wurden, sie wollten sich auch noch den erkrankten Spielern als Staatsretter vorstellen, indem sie ihnen vorstellten, die Unruhen jener Tage seien ein notwendiger Schritt gewesen, um dem die den Staat und das Bürgerturn gerettet hätten. Deshalb vertritt der Bundeskanzler im Parlament, daß er gegen die „Juli-Verbrecher“ keine Milderung wollen lasse und deshalb lehnte auch die Mehrheit den sozialdemokratischen Antrag auf Wiederholung außer Prozesse ab. Rein, Herr Dr. Seipel wollte keine Amnestie, sondern er wollte diese Prozesse, um dem Bürgerturn nachzuweisen, vor welcher Gefahr er es gerettet hatte.

Aber die ersten Prozesse, die vor den Schöffengerichten stattfanden, brachten keinerlei Beweise für einen noch voreritenden, den Prozesse. Sie gingen gegen lauter unbekannt Proletarier, die unter einer Massenhaftung gehandelt hatten, ohne sich viel Gedanken darüber zu machen. Die Staatsanwaltschaft fügte sich sehr an recht aufreichte Delle aus diesen belanglosen Handlungen zu machen, wobei ihr das veraltete, mehr als hundert Jahre alte österreichische Strafgesetz zu Hilfe kam: die Demonstranten hatten dem Befehl der Wache, sich zu zerstreuen, keine Folge geleistet — Vergehen des Aufstands; sie hatten die Wache beleidigt gedrückt — Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit; sie hatten Automobile angehalten und die Anhalten zum Aussteigen genötigt — Verbrechen der Erpressung. Letzteres haben die Schöffengerichte wiederholt als „Verbrechen“ verurteilt. Bis Ende des vorigen Monats waren insgesamt 34 Demonstranten zu 104 Monaten Kerker (Zuchthaus) und 40 Wochen Arrest verurteilt. Aber wiederholt haben die Schöffengerichte freigesprochen, wo die angelegte Handlung gar zu belanglos oder die Lebens der Anklage gar zu offensichtlich war. Die große Aktion vor den Schöffengerichten ist ebenfalls ganz erheblich zusammengeschrunken. Sie wurde vor der Definitivität noch dadurch kompromittiert, daß man bei der Zusammenlegung des Gerichts das „korrigiert“ hatte. Man hatte Arbeiter, die als Schöpfer an der Reihe waren, durch Bürgerliche ersetzt und so einigemal ein geistiges Gericht erlangt.

Wiener Anführerprozesse.

Wien, 21. Dezember. (Eig. Drahtb.) In dreitägiger Verhandlung hatten sich vor den Wiener Geschworenen 10 junge Leute von 17 bis 22 Jahren unter der Anklage des Aufstandes und vieler anderer Delikte zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, am 15. Juli im Zusammenhang mit den Unruhen in Wien sich an dem Sturm auf eine Wache beteiligt, gegen die Wache Karikaturen errichtet, vor der Wache einen Spektakelbau in Brand gesetzt und überdes Pfänderänderungen begangen zu haben. Der Staatsanwalt hatte gegen einen der Angeklagten die Anklage zurückgezogen, bestkor aber gleichzeitig die Geschworenen, die anderen zu verurteilen. Die Geschworenen sprachen trotzdem alle Angeklagten einstimmig sowohl zum Zustand wie von öffentlichen Gewalttätigkeiten frei. Nur einen Angeklagten verurteilten sie, weil er eine gestohlene Dienstpistole angekauft hatte, wegen Überbreitung zu 2 1/2 Monaten Arrest. Diese Strafe ist durch die Untergerichtsbarkeit bereits verbüßt.

Der Washingtoner Freigabebeschluß.

Noch nicht in Kraft.

Washington, 21. Dezember. Die gestern nach kurzer Aussprache mit großer Mehrheit im Repräsentantenhaus angenommenen Gesetzesvorlagen über die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Privatigentums steht eine sofortige Zahlung der Ansprüche amerikanischen Bürger gegen den Freigabe bis zu 100.000 Dollar vor. Der Rest soll in Raten gezahlt werden, außer bei Entschädigungen für Tod oder Körperverletzung, die sofort voll zahlbar sind. Die Vorlage enthält ferner die sofortige Zahlung von 80 Prozent des deutschen Privatigentums, dessen Rest erst später zahlbar sein soll, sowie die sofortige Zahlung von 50 Prozent der Entschädigungen für deutsche Schiffe, Patente und Radifikationen. Die Freigabe dieser Entschädigungen, die 100 Millionen Dollar nicht übersteigen darf, soll ratifiziert werden. Der Gegenentwurf geht nunmehr an den Senat, der sich voraussichtlich im Februar mit ihm beschließen dürfte.

Nationaler Krankentassenstempel.

Eine deutsche nationale Säule gestiftet, eine andere im Waden.

Die großen Unterstellungen bei der Orientierung Berlin. Man ne waren gestern Gelegenheit einer Verhandlung vor dem erweiterten Reichstag. Angetagt ist der am 7. Juni 1926 geborene frühere Vorleser und Geschäftsführer der Deutschen Arbeiterpartei, Viktor Schmalz, wegen fortgesetzter Unterjochung, Untreue und Verstoß gegen die Reichsverfassungsordnung. Schmalz hatte sich nun dem Reichstag gegenüber eingestellt, er vor Reichstagspräsidenten der Deutschen Arbeiterpartei — eine fast allmähliche Stellung verlor. In die Hauptbühne durfte nur er und seine Verteidigerin treten. Sechs Monate und mehr wurden seine Eintragungen darin gemacht. Es legte ein Scherbenhaufen ohnegleichen ein, und der Angetagte, der geständig ist, beging Unterstellungen in Höhe von 33.000 Mark. Er gab selber zu, 20.000 Mark unterzogen zu haben. Er ließ sich auch in wilde Wortwechseln ein, verwetzte Tausende auf ausländische Pferde und gab der deutschen Arbeiterpartei zahlreiche Gelder für Propaganda.

In späterer Weise befasste der Angetagte den Vorleser der Deutschen Arbeiterpartei in Waden, den Student Dr. Bech. Dieser habe ihm mit der Zeit vollständig und bereit mit Beschlag belegt, daß er nur für die Deutschen Arbeiterpartei tätig sein mußte. Dr. Bech ließ sich von den Geldern immer von dem Angetagten freihalten, u. im vorigen Sommer mußte der Angetagte ein Setzgelde für Dr. Bech in Höhe von 1000 Mark zahlen, als er auf einer Propagandareise die vertriebenen Seebäder besuchte. Die politischen Grundfragen, meinte der Angetagte, haben ihm viel Zeit und Geld gekostet. „Es war für mich ein juchendes Leben, Herr Vorleser.“ Ich nahm Geld aus der Kasse, fuhr mit meinem deutschen Reichstagsmitglied nach Berlin in elegante Sofale und zum Schluß befaßte man sich am Mittwoch bis zum Ende. Student Dr. Bech vertrat mich, daß er nicht politisch hindern würde.

Das Gericht verurteilte Schmalz wegen fortgesetzter Unterjochung, Untreue und Verstoß gegen die Reichsverfassung zu 2 Jahren Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe, 5 Jahre Exzessverlust bei joriger Berhaltung.

Echt deutschnational!

Die schwarzweißen Herren von Ar und Halm pfeifen auf alles, was soziale Gerechtigkeit heißt. In der Heimat, der Demokratie der Dörfer, Knecht u. Genossen, verunglückte auf dem Gute eines Herrn von Entschiff in Silberberg ein Outsarbeiter. Er verlor einen Arm. Anstandslos mußte er weiter beschäftigt werden. Es wurden ihm folgende Bedingungen gemacht: Er sollte von abends 11 Uhr bis morgens 5 Uhr als Nachtwächter dienen, am Tage aber sollte er obendrein im selben Maße wie jeder gesunde Outsarbeiter arbeiten verrichten! Das alles für den jährlichen Lohn von 12 Mark in der Woche. Echt deutschnational!

Unter dem Schand- und Schundgesetz.

Am Mittwoch beschlagnahmten Beamte der Berliner Kriminalpolizei in den Geschäftsräumen der Zentralverwaltung des Verbandes für Freiheitsrechte und Feuerbeihilge die nach vorhandenen Exemplare des Buches „Die Richtigkeiten der Verhältnisse“ von Friedrich Engel. Gegen Engel ist gleichzeitig ein Ermittlungsverfahren wegen Gotteslästerung und Beschädigung kirchlicher Einrichtungen eingeleitet worden.

Die Beschlagnahme fügte sich in der Hauptsache darauf, daß in dem Buch eine Anzahl antihaltlicher Karikaturen der Reformationszeit gezeigt werden. Es handelt sich hierbei aber lediglich um Bildmaterial, das in Sammelwerken ähnlicher Art mehrfach gezeigt worden ist, ohne Gegenstand einer Beschlagnahme oder Strafverfolgung zu sein. Der Leiter der Berliner Staatsanwaltschaft ist also völlig unvernünftig.

Der Stahlhelm wünscht Generalamnestie.

Der Bundesvorsitzende des Stahlhelms hat an den Reichspräsidenten, die Regierungen der Bänder und die politischen Parteien das Ersuchen gerichtet, eine Generalamnestie zu erlassen bzw. zu beschleunigen. Von ihr sollen alle politischen Verbrecher erlöst werden, sofern ihre Taten nicht offenbar mit dem gemeinen Nutzen der Gesamtwirtschaft verbunden sind. Mit anderen Worten: auch die Rathenaumörder!

Die Russen in Sibirien.

Deutschland um Sankt erucht.

Berlin, 22. Dezember. (Eig. Sammelb.) Die Sozialregierung hat, wie offiziell mitgeteilt wird, die Regierung des russischen Reiches um Übernahme des Schutzes ihrer Interessen in Sibirien ersucht. Wegen der Unfähigkeit der Verhältnisse in China hat die Reichsregierung diesem Ersuchen in der Form entprochen, daß sie ihre Konsule in Sibirien angewiesen hat, im Rahmen ihrer praktischen Befugnisse und der gegebenen Wirkungsbedingungen sich der Gemeininteressen und der Sowjetregierung anzunehmen.

England und Rußland.

Keine Fortsetzung Chamberlain-Entwurf.

London, 21. Dezember. Chamberlain erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus, daß in dem Kommissariat, das Chamberlain und er unterzeichnet haben, die beiden Kommissare Unterhaltung ausgegeben habe, alles über die Beziehungen erhalten ist, er, Chamberlain, keine weiteren Informationen geben könne. Auf eine weitere Anfrage erklärte er, daß er keine Gelegenheit sehe, die Beziehungen fortzusetzen, ehe die Verhältnisse sich vollständig ändern.

Handelsverträge und W. Verbund.

Genf, 21. Dezember. (Eig. Drahtb.) Das kürzlich zusammengetretene Wirtschaftsausschüsse des Völkerbundes hat am Mittwoch seine Beratungen beendet. Die Mehrheit des Komitees gab im Verlaufe der Beratungen einstimmig der Zustimmung Ausdruck, daß eine radikale Veränderung der bisherigen Methode des Aufschlusses von Handelsverträgen im Interesse des internationalen Wirtschaftsausschusses unbedingt notwendig ist.

Wölfe in Belgien.

Brüssel, 21. Dezember. (Eig. Drahtb.) In verchiedenen Orten des Hennegues haben Wölfe ihr Unwesen getrieben und eine Anzahl von Schafen aufgefressen. Seit vielen Generationen ist das das erste Mal, daß in Belgien Wölfe gesehen wurden.

Zum Schlusseinkauf für das Fest

bringen wir am **Freitag und Sonnabend** praktische Geschenk-Artikel in reicher Auswahl und guten Qualitäten

zu Weihnachts-Ausnahme-Preisen!!

Herren-Artikel

Oberhemden farbig Vestal, moderne Muster, mit und ohne Kragen Stk. 2,95

Herren-Kragen in den neuesten Formen Stk. 0,70

Hinder in schöner Farbstellung, 1,85 0,95

Rundfleisene Herren-Schals 2,95 2,25

Herst.-Gummi-Polsträger mit Ledertrappen 1,75 1,25 0,95

Herren-Sportfliegen mit Aufz. in modernen Farben 3,50 2,75 1,95

Eine Sensation sind unsere Serien-Kleider und -Mäntel!

Damen-Mäntel

Serie I Mod. Mäntel, in guter handverarbeiteter Ware, inwendl. Formen reis mit inwendl. Weberei 9,75

Serie II Moderne Mäntel, in matte, mit reifer inwendl. Weberei garniert 16,50

Serie III Seal-Blüsch-Mäntel ganz gefüttert 29,50

Serie IV Ottomane u. Belonr-Mäntel entäußert 19,50

Damen-Kleider

Serie I Backfisch-Kleider aus guten Stoffen verarbeitet 7,95

Serie II Damen-Kleider, aus feinen warmen Winterstoffen in allen Größen 9,75

Serie III Damen- und Backfisch-Kleider aus Deliceta-Weberei und Colonne 8,95

Serie IV Damen-Kleider aus Gipse de Chine und Beauvine, in vielen Farbstellungen 27,50

Trikotagen

Herren-Einlaschemden moderne Karos, schöner Qual. 1,95

Herren-Normalhemden molligeweich mit doppelt. Brust, prima Qualität 2,95

Herren-Normalhosen molligeweich, alle Größen 2,50

Herren-Zutterhosen 2,95

Sarbige Garnituren Jade und Beinfleid 4,50

Damen-Unterhosen weiß gefüttert 1,25

Taschentücher

Damen-Backfisch-Züder mit weiß und farbiger Stickerei, 3 Stück im Karton 0,75

Damen-Spal-Züder mit farbiger Kreuzstickerei, 3 Stück im Karton 1,35

Damen-Backfisch-Züder mit Schweizer Stickerei Stk. 0,88 0,25

Damen-Backfisch-Züder mit Stoffaum, beste Qual. Stk. 0,25 0,20

Kinder-Züder mit Waterei Stk. 0,15

Herren-Einon-Züder farbiger mit Ranke Stk. 0,45 0,35 0,25

Riesige Auswahl in modernen Strickwaren

Damen-Strickkleider reizende Ausmalung, Mod. mit Voulouer oder Nummeriert 11,95

Damen-Herren-Pullover mit und ohne Kragen in modernen Mustern, in Wolle und Wolle mit Seide 8,95

Kinder-Pullover in allen Größen, mit und ohne Kragen, in vielen Mustern 2,95

Damen-Lumperjacks hübsche Reibereien, in soliden und lebbaren Farben 9,95

Damen- und Herren-Weifen einzigartig und gemustert, mit und ohne Kragen 6,75

Kinder-Sportweifen einartig und gemustert, mit und ohne Kragen 3,45

Gardinen-Abteilung

Bettvorlagen in erprobten Gebrauchs-Darstellungen, moderne Muster 1,25

Stil- und Abwandeln in jeder Größe, in durch stoffe Reineingänge verfertigt, hochwertige 4,50

Stieppdecken und ein beliebiges Gewicht, für bringen bewährte Qualität, in jeder Ausmalung, doppelseitig 13,90

Reifedeken in Wolle und Seidwoll 19,50 17,50

Reifedeken in jedem einig. Fall d. Einmal, reich mit Einlagen und Biele verarbeitet, für 2 Betten 2,50 17,50 14,50 12,50 10,50

Ränklir-Garnituren 3 teilig in modernen Mustern 13,50 9,75 7,50 4,25

Tischwäsche

Damast-Stichtuch weiß, 130/180 3,45

Damast-Stichtuch weiß, aus prima Wato, 130/180 4,25

Damast-Stichtuch mit Stoffaum, sehr weiß, gebl. 130/180 5,75

Damast-Stichtuch mit Stoffaum, sehr weiß, gebl. 130/180 7,00

Ein kleiner Posten besonders preiswerter Handtücher

Gerstenkorn-Handtuch volle Größe, Stk. 0,85 0,55

Küchen-Handtuch grau, in Dreil und Gerstenkorn, besonders feine Qual. Meter 1,10

Damast-Handtuch weiß, gefärbt und gebändert Stk. 1,85 1,45 1,20

Wischtücher in Baumwolle, Halbseiden und Mischlingen Stk. 1,25 0,95 0,80 0,55

Waschtuch in großer Musterwahl Meter 2,90 2,50 2,15

Putz-Abteilung

1 Posten Stühlfuhe ausse, bestreut, breiten 1,675

1 Posten Grobfilz-Decken mit Brauen garniert, ganz besonders preiswert in den Größen 11 120 130 140

Charleson-Babben 9,75 6,75 5,25

Eine gr. Sendung Bettelöcher letzte Reibereien 1,50 8,75 6,75 4,50 3,75 2,95

Knabendächter, für jedes Alter 1,45 0,95

Wilderbächer, in gr. Auswahl 1,50 0,95 0,75 0,25 0,10

Spielwaren-Abteilung

Wahrschuppen mit Gend 1,25 0,95 0,50

Callioth-Bahn 1,45 518 14,50 0,65 0,35

Angelbilde Rabben 35,00 1,50 0,95

Puppenwagen, weiß lackiert, 20 cm groß 0,50

Gesellschaftsspiele in großer Auswahl 2,00 1,00 0,65

Kaffee-Service in Porzellan und Aluminium 2,00 0,95 0,75

Puppensoffer mit Einlat 0,95

Kochherde mit Gelduhr 3,75 2,50 1,25

Puppenmöbel im Karton 4,25 2,50 1,45

Pierdekalle 3,75 1,75 0,95

Sandwagen mit Pferd 2,75

Hollwagen mit Gesäß, extra groß 4,25 3,50 2,95

Eisenbahnzug auf Schienen 6,85 4,25 2,75

Holzbausätze 1,45 1,00 0,65

Wilderbaukasten 2,50 1,25 0,65

Bett-Wäsche

Weißer Bett-Bezüge mit 2 Kissen, fertig genäht, prima Woll 9,50

Satin-Bett-Bezüge mit 2 Kissen, gute Qualität 14,50

Damast-Bett-Bezüge mit 2 Kissen, schöne Muster 16,25 14,25

Bunte Bett-Bezüge m. 2 Kissen, fertig genäht, in verschiedenen Mustern 11,50 10,75 9,25

Betttücher, prima Qualität oder Doppel, 2/1, m lang, mit Stoffaum. 5,95

Betttücher 2/1, m lang, gute Qualität 4,50 4,25

Wäsche-Lager

Frottier-Handtücher, prima Jacquard-Qualität, weiß und bunt 1,85 1,45 1,25

Wade-Züder für Kinder, weiß mit bunten Ranten 100/150 cm 4,50 3,95

100/100 cm 2,80 2,45

Damen-Gewenden mit Schellfahs und Stickerei-Garnierung 2,45 1,95

Damen-Gewenden mit Sammet-Träger 1,95 1,45

Damen Nachthemden mit Stickerei-Garnierung 4,50 3,95 2,45

Kinder-Schleifer, schwere Winterware in Größe 90 jede weitere Größe 15 Pig mehr 0,95

Seifen-Abteilung

25 Iort. Donia 90 38

25 Schokoladen 90 38

12 Prachtbomben 90 38

4 Zarin-Vollmilch-Schokolade m. Erdn. 95 38

Damen-Seifen 3,25 2,95

Wandseife 4,75 3,95 1,65 1,45

Gelbseife-Packungen! 3 Stück Seife 1,10 0,65 0,75

Käse-Weißer 4,71 1,10

Blonde 2,50 1,40 0,95 0,70

Kopfbürsten 0,95 0,65

Kopfbürsten, weiß 0,95

Bahnbürsten 0,75 0,50

Schuhwaren-Abteilung

Kinder-Drehenstübe fabelhaftartig, mit Filz- und Lederfüße, Größe 25-31 2,25

Kinder-Kragenstübe fabelhaftartig, mit Filz- und Lederfüße, mit 31-34, Größe 25-31 2,75

Damen-Schnallenstübe fabelhaftartig, mit Filz- und Lederfüße, mit 31-34, Größe 25-31 3,25

Damen-Kragenstübe fabelhaftartig, mit feiner Kasse und Stiel 3,95

Damen-Schnallenstübe Filz, mit Lederfüße 6,50

Kinder-Schnallenstübe Kindor, dauerhafte, Straßen-tübel, Größe 25-31, Größe 27-30 7,25

Damen-Schnallenstübe Mos. Chevreau, elegante Form 6,50

Herren-Schnallenstübe Kindor, moderne Form 8,90

Herren-Schnallenstübe ohne Kasse, schwarz und braun 9,50

Herren-Schnallenstübe Kindor 9,50

Damen-Damaststübe farbig, in ein geräumt, Baar 8,95

Damen-Damaststübe farblichgegr., Baar 1,65 1,50

Herren-Damaststübe farblich, in ein geräumt, Baar 8,95

Damen-Damaststübe farblichgegr., Baar 1,65 1,50

Willy Cohn



Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Der **Landkreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn bei Selbstabholung im Markt. Fernsendungen sind jedoch und zwar mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Büten u. Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48, (Telefon 2314) Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Paul Weber, 9 in d. S. Verantwortlich für Inhalt u. Schriftsatz: Arthur Wolfenbutter, für den übrigen Teil: Richard Mattheus, im Verlage u. Redaktionsamt Karl Zerk, samt. in Halberstadt.

Der **Landkreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn bei Selbstabholung im Markt. Fernsendungen sind jedoch und zwar mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Büten u. Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48, (Telefon 2314) Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Paul Weber, 9 in d. S. Verantwortlich für Inhalt u. Schriftsatz: Arthur Wolfenbutter, für den übrigen Teil: Richard Mattheus, im Verlage u. Redaktionsamt Karl Zerk, samt. in Halberstadt.

Nr. 300.

Freitag, 23. Dezember 1927.

2. Jahrgang.

Hermann Molkenbuhr gestorben.

Seine morgen, am 22. Dezember, 8 Uhr morgens ist unser alter Parteigenosse Hermann Molkenbuhr sanft entschlafen. Als man ihn heute morgen wachte, bemerkte man, daß der Geist dem Körper entschlafen war.

Der Verstorbenen hat ein Alter von 76 1/2 Jahren erreicht. Er war am 11. September 1851 in Bedel (Hollstein) geboren, besuchte eine Lebensschule für in Fabriken arbeitende Kinder, lernte das Zigarrenmacherhandwerk und war als solcher in Mittau tätig. Im Jahre 1881 wurde er auf Grund des Sozialistengesetzes ausgewiesen, ging dann auf nach Amerika, lebte einige Jahre in New-York, kehrte 1884 wieder nach Deutschland zurück, blieb in Bremen einige Jahre und hielt sich dann bis zum Schluß des Sozialistengesetzes in Kellinghusen auf, wo er mit dem Dichter Detlev von Billebrand eng befreundet war. Nachdem Hermann Molkenbuhr schon vorher wiederholt in Schleswig-Holstein zum Reichstag kandidiert hatte, wurde er im Jahre 1890 für den sechsten schleswig-holsteinischen Wahlkreis (Binnensee) in den Reichstag gewählt. Drei Jahre später wurde der Reichstag aufgelöst und der Wahlkreis ging an andere Partei über. Hermann Molkenbuhr wurde wieder in den Reichstag gewählt, wurde aber nicht wiedergewählt. Hermann Molkenbuhr war dann leitet für den ersten Hamburger Wahlkreis in den Reichstag ein. Fünf Jahre lang hat er dann Hamburg im Reichstages vertreten. Die weiteren 10 Jahre vertrat er den Wahlkreis Eberfeld-Barmen im Reichstages. Als im Jahre 1907 dieser Wahlkreis verloren ging, wurde durch Ignaz Kuers Tod der sächsische Wahlkreis Glaucha-Meerane frei. Die sächsischen Genossen stellten an Kuers' Stelle Molkenbuhr auf. Diesen Wahlkreis hat er im Reichstages, in der Nationalversammlung und wieder im Reichstages bis zum Jahre 1925 vertreten.

35 Jahre hat Hermann Molkenbuhr dem deutschen Reichstages angehört. Und in dieser Zeit besonders für die deutsche Sozialdemokratie außerordentlich viel geleistet. Ohne Unterbrechung kann man sagen, daß die Gestaltung der Arbeiterorganisation im Interesse des Proletariats zum großen Teil auf das Wirken Hermann Molkenbuhrs zurückzuführen ist. Die 35 Jahre parlamentarischer Tätigkeit Hermann Molkenbuhrs haben sichtbare Spuren hinterlassen.

Alter nicht nur im Parlament, sondern auch in der Agitation für die Sache des Sozialismus hat Hermann Molkenbuhr eine große Rolle gespielt. Fast 60 Jahre ist er ununterbrochen im Dienste der Partei tätig gewesen. 1884 war er Bevollmächtigter des Allg. deutschen Arbeitervereins, im Jahre 1875 nahm er schon als Vertreter der Arbeiterparteie an dem Gothaer Einigungstages teil. Er stellte auf Theobalds Anraten damals den Antrag zur Einigung der Partei. Die Sozialdemokraten und Eisenacher reichten sich hier die Brüderhand, um gestärkt den Kampf gegen die bismarckische Gewaltpolitik aufzunehmen. In einem Podiumstages sprach er die entscheidende Rede für Hermann Molkenbuhr bei dieser Zeit lang in Unterredungstages. Der Prozeß nahm für die Sozialisten Bismarcks u. Kulturmannern einen klaren Ausgang, so daß alle Angelegenheiten freigegeben werden mußten. Das Schandgesetz hatte seinen Zweck nicht erfüllt. Die Sozialdemokratie ging nicht gefolgt, sondern gestärkt aus diesem Kampf hervor. Putzmann wurde zum Teufel gejagt.

Natürlich war Hermann Molkenbuhr seit einem halben Jahrhundert ständiger Gast auf allen nationalen und internationalen Kongressen der Partei. Auf den meisten dieser Kongresse hielt er die Referate über Sozialpolitik. Es gibt in Deutschland kaum einen Ort, in welchem Hermann Molkenbuhr nicht gesprochen hat. Auch im Auslande war er eine bekannte Persönlichkeit. Noch kurz vor dem Kriege nahm er als Vertreter Deutschlands an einer großen Friedenskonferenz in London teil, wo außer ihm Laures, Kreisler, Jandies, Wanderweide u. a. Vertreter der sozialistischen Internationalen sprachen. Sehr lange lang war er auch Vertreter des Reichstagesstandes im Internationalen Büro. Da er fließend englisch sprach, war er hier besonders brauchbar.

Fünfzehn Jahre lang war Hermann Molkenbuhr Mitglied der Redaktion des „Hamburger Echo“. Von 1890 bis 1905. Als die Einfrankung Ignaz Kuers so schwer wurde, daß er aus dem Parteivorstande ausscheiden mußte, trat Hermann Molkenbuhr für ihn ein. Dem Parteivorstand hat er dann bis zu seinem 73jährigen Geburtstages angehört. Auf Anraten seiner engeren Kollegen legte sich der Älteste dann in den Ruhestand. Schwer genug ist es ihm gefallen. Ein Leben voller Arbeit plötzlich abbrechen, war für Hermann Molkenbuhr ein fast unmöglicher Gedanke. Der Körper war besonders durch die Entbehrungen der Kriegsjahre hart geschwächt. Hermann Molkenbuhr verstand es nicht, sich von hinten herum die notwendigen Lebensmittel zu verschaffen. Da mehrere Dingen ist er all sein Leben ein Dilettant geblieben. Nichts für ihn bedeutete für Hermann Molkenbuhr auch: Danach leben. Nichts für ihn selber, alles für die Allgemeinheit.

Als Kommunalpolitiker ist er in Berlin lange Jahre tätig gewesen. Zuerst als stellvertretender Stadtverordnetenvorsitzender, dann

von 1907 bis 1919 als unbezahlter Stadtrat in Berlin-Schöneberg. Die Beschwerden des Alters zwangen ihn auch hier, jüngeren Kräften Platz zu machen.

Das ganze Leben Hermann Molkenbuhrs war bedächtige Arbeit, geräuschlose Tätigkeit. So geräuschlos er während seines ganzen Lebens gewirkt hat, ist er auch von uns gegangen. Er selber hat



Hermann Molkenbuhr.

den Rückschlag des Todes nicht gespürt. Ihm ist der Tod als eine Erlösung von den Gebrechlichkeiten des Alters gekommen. In der letzten Stunde lebte in diesem verdorrten Körper ein lebhafter und gesunder Geist.

In der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie wird der Name Hermann Molkenbuhrs ewig fortleben.

Anfrage an Gepler.

Schwere Beschuldigungen gegen Obersteintant Held.

An dem Prozeß des Reichswehrministeriums gegen den Herausgeber der „Weltbühne“ stellt der Verteidiger der Angeklagten an, den als Zeugen vernommenen Major Bichard u. a. die Frage, ob er anlässlich des Kärntner Aufstandes von dem gegen ihn angeordneten Verhaftung durch einen aktiven Offizier auf telephonischem Wege Kenntnis erhalten habe. Bichard gab auf diese Frage eine ausweichende Antwort.

Jetzt stellt das „Berliner Tageblatt“ fest, daß Obersteintant Held einen Halbeschelesches obersten Borgelegten, des Reichsministers Dr. Gepler, gegen Bichard dadurch illusorisch gemacht hat, daß er den durch den Halbeschelesches unmittelbar vordere Verhaftung bewahrt hat, und zwar soll das telephonisch gechehen sein. Bichard habe sich daraufhin sofort mit dem letzten deutschen Reichsminister Borgelegten in Verbindung gesetzt und dann seine Kärntner Aktion unterlassen. Obersteintant Held sei heute erster Stabschef seiner Elite der 3. Division, deren Stabschef jetzt Oberst von Hammerstein sei, übrigens ein Schwiegersohn des Generals von Sittwitz.

Am Schluß seiner Feststellungen schreibt das „Berliner Tageblatt“: „Wir fragen das Reichswehrministerium, ob diese Beschuldigung gegen den Obersteintant Held zutrifft und wenn ja, welche Folgen daraus ziehen wird.“ — Auch uns scheint es notwendig, daß auf diese Anfrage umgehend eine Antwort erteilt wird. Oder will man etwa auf eine Aktion des Reichstages warten.

Uniformversuche in der Reichswehr.

Kragen und Schläps beim Straßenanzug.

Die Nachteile, die sich schon seit langem durch den geschlossenen Kragen der Reichswehruniformen geltend gemacht haben, haben das Reichswehrministerium veranlaßt, bei eingetragenen Truppenarten verlaufweise Uniformversuche mit offenem Halsauschnitt einzuführen. Dieser neue Modus wird im Dienst gewöhnlich mit unbedecktem Halsauschnitt getragen, wobei das Hemd zurückgeschlagen wird. Bei feiner und leichter Witterung kann er auch geschlossen werden. Zum Ausgehensanzug ist weißes oder hellbraunes Hemd mit gleichfarbigem Sportkragen und federgelbem Schläps gestattet. Gleichmäßig mit diesem Modus wird ein neuer einreihiger, am Halse ebenfalls offener Mantel erprobt.

Solche vernünftigen Neuerungen hätte man auch gleich zu Anfang einführen können. Dann wären unnötige Kosten erspart worden.

Wachsende Reallöhne.

Kommen in der Zeit der Hochkonjunktur.

Lebenshaltungskosten und zwar sowohl die Kosten des harten Bedarfs (Lebensmittel, Wohnungsmiete) als auch die des elastischen (Kleidung, Hausrat, Möbel) gestiegen. Beshalb fragt das Institut nicht, um wieviel die Lebenshaltungskosten gestiegen sind? Der amtliche Lebenshaltungsindeks stieg seit August von 148,6 auf 150,6, das heißt um fast 3 Prozent, während die Steigerung der Löhne nach den mitgeteilten Zahlen in dieser Periode nur 1 bzw. 1 1/2 Prozent betrug. Der Anstieg für industrielle Fertigkeiten stieg von 147,5 Anfang August auf 154 Ende Oktober. Welter vermerkt ist, daß das Bild, was das Institut für Konjunkturforschung folgendes besagt, ist: Da bisher der Anstieg des Einzelhandels sich nicht nur beschränkt, sondern in den letzten Monaten teilweise über die schonmäßige Steigerung hinaus angenommen hat, darf angenommen werden, daß auch die Realkaufkraft der Arbeitseinkommen in dieser Gesamtheit nicht gekürzt ist. Das bedeutet, daß die Preiserhöhungen durch die Entwicklung der Arbeitsentlohnung annehmbar ausgeglichen worden sind. Hier wird also die Zunahme des Beschäftigungsgrades mit den Lohnsteigerungen zusammengefaßt. Man kann nicht wissen, ob dies mit Recht geschieht. Fremt man aber die beiden Faktoren, so geht aus der eigenen Darstellung des Instituts für Konjunkturforschung mit voller Eindeutigkeit das Eintreten der Reallöhne für die dauernd Beschäftigten hervor. Die Kaufkraft der Realeinkommen, die bisher nur Arbeitslosenunterstützung erhielten, ist gestiegen. Wenn nun die Gesamtkaufkraft der Löhne und Gehälter angesichts der Steigerung der Lebenshaltungskosten nicht gestiegen, sondern, wie das Institut sagt, nur nicht gekürzt, das heißt ungefähr gleich geblieben ist, so folgt daraus zwangsläufig ein Rückgang der Kaufkraft bzw. des Reallöhns für die Arbeitergesellschaften, die bereits richtig beschäftigt waren. Das sucht man in der Darstellung des Instituts für Konjunkturforschung vergebens nach Aufhebung dieser so einfachen Zusammenhänge.



... um etwa 0,3 Prozent. So zeigt sich, daß trotz Hochkonjunktur die Lohnsteigerung in den letzten Monaten verschwindend gering war. Für die Gehälter der Angestellten wird vom Institut eine Steigerung der Gehälter zwischen 2,8 und 3,6 Prozent im Januar behauptet. Wie entwickelte sich aber der Reallohn? Das Institut bemerkt hierzu folgendes: „Wenn sich das Arbeitseinkommen in den letzten Monaten erholt hat, so fand auf der anderen Seite aber auch die